

Haushaltsrede 2013 der SPD – Gemeinderäte

Schon wieder liegt ein Haushaltsjahr hinter uns. Der Rechnungsabschluß wurde in den vorangegangenen Tagesordnungspunkten beschlossen. Viel wurde finanziell bewegt, anderes blieb auf der Strecke. Das vorliegende Zahlenwerk für 2013 wurde von den Vorrednern schon beleuchtet. So bleibt uns wieder die Freiheit eigene Gedanken zum Haushalt einzubringen.

Beim Blick auf die SPD-Haushaltsrede von 2012 war die Versuchung groß, diese weitgehend zu übernehmen. Ein Großteil der vorjährigen Ausführungen findet leider erst 2013 zu einem hoffentlich guten Ende oder muss mittelfristig betrachtet werden.

Seniorenresidenz Hagenäcker

Wir mussten zur Kenntnis nehmen, dass wir für das Projekt Seniorenresidenz/ Kinderkrippe auf das falsche Pferd gesetzt hatten. Ein Fakt, der sich mit erneuten Zinszahlungen und Anwaltskosten im Haushalt wiederfindet. Gott sei Dank hat sich inzwischen ein wesentlich seriöserer Bauherr gefunden, der das Projekt realisieren will und kann. Das braucht seine Zeit, da das Planungs- und Genehmigungsverfahren von Neuem anlaufen muss. Die gleichzeitigen Verhandlungen zwischen dem Bauherren und einem möglichen Betreiber machen Mut, dass das Projekt doch zu einem guten Ende kommt und wir unseren älteren Bürgern und ihren Angehörigen wohnortnah eine qualifizierte Wohn- und Pflegeeinrichtung bieten können.

Kindergärten

Immerhin ist der vorgesehene Betreiber der Kinderkrippe trotz der Widrigkeiten bei seinen Zusagen geblieben und wird jetzt übergangsweise eine erste Gruppe im Kiga Don Bosco aufbauen, bis er in das neue Domizil im Hagenäcker einziehen kann. In dieser engen Zusammenarbeit zeigt sich auch wie sinnvoll der Übergang der Kindergärten in die kommunale Hand war. Durch das enge Miteinander lässt sich für die nächsten Jahre eine moderne Struktur aufbauen, die den Anforderungen von Kindern und Eltern gerecht wird und vom Kleinkindbereich bis zur Grundschule reicht. Ein Dank geht von unserer Seite an alle an dieser Entwicklung Beteiligten. Auch wenn erst ein komplettes Rechnungsjahr abgewartet werden muss, zeichnet es sich ab, dass die Kostenentwicklung für die Kindergärten derzeit doch den Erwartungen des Gemeinderats entspricht.

Weiterentwicklung im Baubereich

Landauf, landab rückt unter dem Stichwort „ Sozialer Wohnungsbau “ der Ruf nach günstigem Wohnraum in kleineren Einheiten zunehmend in den Blickpunkt öffentlichen Denkens. Dies kann und darf nicht nur für Städte gelten. Ein Umdenken ist gerade auch im dörflichen Bereich nötig. Während an den Rändern immer neue Wohngebiete entstehen, dünnt der Innerortsbereich aus und ist durch lange Leerstände mit einhergehendem Verfall gekennzeichnet. Gemeinderat, Verwaltung und Einwohner müssen zusammen Strategien entwickeln, um den Leerständen entgegenzuwirken und gleichzeitig den Bürgern bedarfsgerechten, bezahlbaren Wohnraum anbieten zu können. Eine Frage der kommunalen Daseinsvorsorge. Ob dies durch Generationenhäuser, genossenschaftliches Bauen oder andere Ansätze erreicht wird, sei dahin gestellt. Eine entsprechende Bewusstseinsbildung in der öffentlichen

Diskussion kann zu unterschiedlichen Lösungsansätzen führen. Nur muss diese Diskussion angestoßen werden.

Lange Jahre hatte die Gemeinde Wohnraum im Bestand, um sozialen Anforderungen nachkommen zu können. Zur Sanierung zurückliegender Haushalte wurde dieses Tafelsilber veräußert (was zu diesem Zeitpunkt sinnvoll und richtig war) Im Hinblick auf die derzeitige Haushaltssituation, aber auch auf die Zinsentwicklung und die Förderung öffentlicher Baumaßnahmen muss die Frage gestellt und beantwortet werden, ob nicht die Zeit reif ist, dem kommunalen Wohnungsbau z.B. im „Sanierungsgebiet Ortsmitte“ wieder zu neuer Blüte zu verhelfen. Der Bedarf an kleineren, bezahlbaren Wohneinheiten für Singles, Kleinfamilien und ältere Mitbürger steigt stetig und kann nicht allein dem profitorientierten Bausektor überlassen werden.

Nachdem in der Erschließung Morgenstraße nun endlich ein für Bauwillige gutes Ende in Sicht ist, laufen im Gebiet Hagenäcker die Planungen für das nächste Baugebiet. Diese werden uns und die Bevölkerung in den nächsten Monaten immer wieder beschäftigen bis auch hier Bauwillige die ersten Häuser beziehen können. Denn trotz der Ausführungen zur Innerortsbebauung können wir auf ein neues Baugebiet nicht verzichten, wenn Ötigheim weiter wachsen soll. In welchem Umfang dies geschehen kann und muss, werden die Diskussionen zeigen.

Personalhaushalt

Die Personalkosten nehmen einen großen Teil der Kosten ein, an denen es nichts zu rütteln gibt.

Dennoch werden wir uns im Gemeinderat im 2. Halbjahr 2013 intensiv mit der Stellenbesetzung in der Kernverwaltung auseinandersetzen müssen. Nach dem Wechsel an der Spitze scheiden in der Folgezeit der Hauptamtsleiter und zu einem späteren Zeitpunkt der Kämmerer aus. Ein Kraftakt für Verwaltung und Gemeinderat.

Der Hauptgrund für eine Erweiterung der Kernverwaltung liegt aber in den stetig wachsenden Aufgabefeldern. Durch die Aufgabe des Grundbuchamtes werden zwar Ressourcen frei, die aber bei den laufenden Aufgaben bereits wieder verteilt wurden. Auch wissen wir seit langem, dass eine zusätzliche Stelle benötigt wird. Bisher wurde im Rahmen der Haushaltskonsolidierung auf eine Ausschreibung verzichtet. Der nächste GPA- Bericht wird dies genauer beleuchten und den konkreten Handlungsbedarf aufzeigen.

Damit einhergehend werden wir die sehr beengten Raumverhältnisse endlich einer Lösung zuführen müssen. An ein neues Rathaus ist auch in den nächsten Jahren nicht zu denken.

Feuerwehr

Nach der Anschaffung des neuen Löschfahrzeuges konnten alle Anforderungen der Wehr im Haushalt berücksichtigt werden. Noch nicht abschließend geklärt ist die Frage, was mit dem ausgedienten Fahrzeug geschehen soll. Nachträglich eingegangene Anforderungen werden im sich schon abzeichnenden Nachtragshaushalt berücksichtigt. Das Gebäude wird energetisch saniert und den baulichen Erfordernissen angepasst. Somit sind von Seiten der Gemeinde wesentliche Schritte zur Erhaltung der Wehrfähigkeit beigetragen worden.

Die Einsicht in die Notwendigkeit einer örtlichen Wehr und - damit verbunden - verstärktes Engagement, um die Feuerwehr in ihren wichtigen Aufgaben zu unterstützen, muss von den Bürgern selbst kommen.

Vereine

Gelder in nicht unerheblichem Umfang fließen wieder in die Unterstützung des ausgeprägten Vereinslebens. Die Sanierung der Sportstätten im Brüchel wird im Frühling abgeschlossen. Der große Arbeitseinsatz seitens der Vereine hat meine Skepsis Lügen gestraft - wie ich voller Respekt zugeben muss. Wenn sich jetzt noch der Einsatzwille in dauerhafter Unterhaltung und Nutzung der Wettkampfstätten und sportlichen Leistungen widerspiegelt, war es vielleicht doch gut angelegtes Geld.

Entgegen anders lautender Gerüchte waren uns auch die Kulturvereine lieb und teuer. Daran wird sich in Zukunft nichts ändern, wenn ich meine Vorrednern richtig zugehört habe und den Aussagen der Bürgermeisterkandidaten Glauben schenke.

Zum Abschluss

Vieles kann heute nicht im Detail beleuchtet werden. Es würde den Zeitrahmen sprengen. Dennoch zum Schluss zwei letzte Anmerkungen:

Mit großer Beredsamkeit gefordert wurde der Kauf von Blitzgeräten zur Bekämpfung der Unbelehrbaren. Die Mittel dafür finden sich in den HHresten 2012. Die Anschaffung der Blitzer unterliegt noch einer Angebotsprüfung. Zwischen hässlich, aber ausreichend für unsere Zwecke und optisch ansprechend, aber völlig überdimensioniert liegen finanzielle Welten. Die neusten gesetzlichen Anforderungen wie Unfallschwerpunkt, Verwertbarkeit der Aufnahmen sowie die Frage der Gleichbehandlung und das Verhältnis von Kosten und Nutzen verlangen nach einer erneuten, aber diesmal sachlichen Entscheidung.

Der Forst in Ötigheim wird auch in Zukunft keine schwarzen Zahlen schreiben. Die Waldfläche ist schlicht zu klein. Das nachträgliche Rummäkeln an den Aufforstungskosten ist zu kurz gedacht. Was heute nicht aufgeforstet wird, kann morgen nicht geerntet und erwirtschaftet werden. Da verwundert es eher, dass die Maßnahmen zur Sicherung der Jungpflanzen nicht teurer zu Buche schlagen. Ebenfalls erstaunlich finden wir, dass von der Erhaltung und Pflege der vielen Biotope im Wald, die in den vergangenen Jahren so zwingend angelegt werden mussten, keine Rede ist. Es staunt der Mensch, es grünt der Baum?

Die Haushaltsrede der SPD- Gemeinderäte kann nur einige wenige Aspekte von Entwicklung und Finanzen aufgreifen. Bevor ich dennoch zum Ende komme, möchte ich allen Kollegen und der Verwaltung für die bei weitem nicht immer einstimmige, aber meist konstruktive Zusammenarbeit danken. Mehr Abwägungen mit Blick auf die Nachhaltigkeit würde ich mir bei manchen Entscheidungen wünschen.

Ein besonderer Dank geht an die stark belastete Finanzverwaltung.

Wie immer ein Ansporn waren uns unsere Mitbürger mit ihren Ratschlägen, Kritiken und Ermunterungen. Auch dafür herzlichen Dank.

Wir werden den vorliegenden Haushalt trotz einiger, stets vorgebrachter Kritikpunkte mittragen.

Die SPD - Gemeinderatsmitglieder

Hans Hofmann

und

Petra Edelmann